

Zeitschrift: Contributions to Natural History : Scientific Papers from the Natural History Museum Bern

Herausgeber: Naturhistorisches Museum Bern

Band: 40 (2025)

Artikel: Das Entomologen-Album von Meyer-Dür : Fotografien von Entomologen des 19. Jahrhunderts und deren Fotografen aus dem Umfeld des Schweizer Insektenforschers Ludwig Rudolf Meyer-Dür (1812-1885)

Autor: Huber, Charles

Kapitel: Ludwig Rudolf Meyer-Dür

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludwig Rudolf Meyer-Dür

(14.8.1812 – 2.3.1885)^{1, 2, 3}



Abb. 4: Ludwig Rudolf Meyer-Dür, bedeutender Entomologe des 19. Jahrhunderts der Schweiz. Aufnahme um 1867. Fotograf unbekannt. Quelle: Burgerarchiv Burgdorf. Signatur: Fam Me 11.

Zu M.-D.s Leben sei auf die ausführliche Biographie von Rytz (1959) verwiesen. Hier wird eine kurze Zusammenfassung gegeben, allerdings um einige bisher nicht bekannte Fakten aus M.-D.s Privat- und Berufsleben bereichert.

Ludwig Rudolf Meyer-Dür (Abb. 4) war ein Pionier der Entomologie des 19. Jahrhunderts in der Schweiz. Die Erforschung der Insektenwelt als Teilaspekt der Naturgeschichte weckte zu jener Zeit das Interesse vieler, in Europa wie in der Schweiz. M.-D. sollte 1858 als Mitbegründer der SEG und des EVB, als Verfasser zahlreicher umfangreicher Schriften, als unermüdlicher Sammler und mit seinen Lehrsammlungen für Museen und Schulen prägende Spuren hinterlassen.

M.-D. kam 1812 als ältester Sohn von insgesamt sieben Kindern des Friedrich August Ferdinand Meyer (1784–1851) und der Antonia Elisabeth Bissig

(Bisig); 1788–1859) in Burgdorf zur Welt. Vater Ferdinand Meyer, Kaufmann von Beruf, stammte aus dem bayerischen Pappenheim, liess sich in Basel naturalisieren und kam 1807 nach Burgdorf im Kanton Bern. 1827 liess er sich auch in Burgdorf einbürgern.⁴ Der geschäftstüchtige Vater erwarb 1813 von Johann Jakob Grimm die Brauerei an der oberen Rütchelengasse, betrieb des Weiteren einen Weinhandel, war Essigfabrikant und besass zudem eine Kerzenfabrik und eine Seifensiederei. 1830 kaufte er mit seinem Geschäftspartner Ludwig Fromm ein weiteres Haus in der Rütchelengasse, in welchem sie die Schenke "Bierhaus" einrichteten.⁵

Sohn Ludwig Rudolf frönte schon als junger Mann der Entomologie. Der gestrenge Vater verbot dem Sohn jedoch ein Studium der Naturgeschichte und schickte ihn in eine kaufmännische Lehre nach Genf, denn das Meyer-sche Imperium brauchte einen tüchtigen Kaufmann. Doch in Genf gab sich M.-D. weiterhin der Entomologie hin, besammelte den Jura und das Chablais, bestieg 42-mal den Mont Salève, und fand in Frédéric Chevrier einen für seine Zukunft wegweisenden Kontakt. Nach der Lehre schickte Vater Meyer den Sohn zur Weiterbildung noch nach Livorno, Italien, in der Hoffnung, dieser würde endlich von seinen *unnützen Neigungen* abkehren. M.-D. fand hier Zeit, die Gegenden von Livorno und Pisa bis Genua und die Insel Elba zu besammeln.⁶

Zurück in Burgdorf, heiratete Rudolf Meyer am 22. April 1837 Maria Elisabeth Dür (1816–1892), Tochter des Burgdorfer Stadtrats und Polizeidirektors (Abb. 5); neun Kinder, 3 Söhne und 6 Töchter, sollten der Ehe entspringen.^{A1, 7}

In welcher Form und wie lange M.-D. in den väterlichen Firmen tätig war, geht aus der umfangreichen Biographie von Rytz (1959) nicht hervor. Für M.-D. sollen die Jahre bis 1855 eine *mir aufgezwungene, unheilbringende merkantile Periode* gewesen sein.⁸ Über das Schicksal der väterlichen Firmen ist nicht viel bekannt.^{A2}

Neu konnte in Erfahrung gebracht werden: Im Dezember 1842 eröffnete M.-D. in Burgdorf an der Schmiedengasse 29 ein eigenes *Glas- und Geschirrmagazin* – mit *Porzellan-, Steingut, Glas- und Kristallwaaren zum täglichen Haus- und Wirthschaftsgebrauch*. Ebenso bot er *Lampenglas, Uhrengläser,*

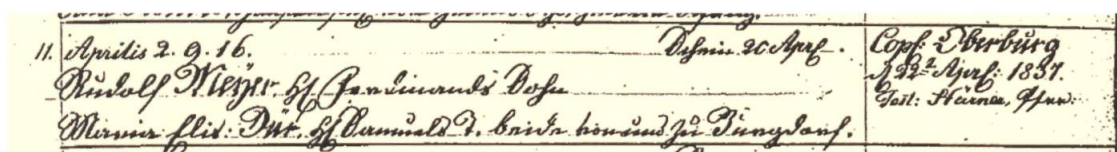


Abb. 5: Eintrag (Ausschnitt) der Verehelichung von Ludwig Rudolf Meyer und Maria Elisabeth Dür vom 22. April 1837 in Oberburg bei Burgdorf im Eherodel von Burgdorf.⁹ Andere Autoren geben irrtümlicherweise 1836 als Heiratsjahr an.

Areometres (Branntweinwaagen), Alkoholmetres [...] sowie pharmaceutische Gerätheschaften in Glas, Porzellan, Porphyr und Emilian feil¹⁰ wie auch – für Schreiner – *französisches und hieländisches Fensterglas, kisten- oder bundweise*.¹¹ Laufend vergrösserte M.-D. sein Warensortiment für Wirthschaften besonders, für Chemiker und Apotheker, für Schreiner, Glaser und Bauleute, für Neujahrsgeschenke besonders; auch *Cigarren und Chocolats* sind in guten Sorten stets bei mir vorrätig.¹² Doch bereits im Juni 1846 verkündete M.-D. per Inserat die Liquidierung seines Glaswarenmagazins.¹³ Es war sein erster geschäftlicher Absturz.

In jener Zeit begann M.-D. entomologisch-wissenschaftlich zu publizieren, erstmal 1841 über Wanzen. 40 Arbeiten sollte er bis zu seinem Tod verfassen, darunter für die schweizerische Entomologie wichtige Werke wie "Verzeichnis der Schmetterlinge der Schweiz" (1851), "Die Psylloden" (1871) und "Neuropterenfauna der Schweiz"(1875).¹⁴

Als Vater Ferdinand Meyer 1851 verstarb, mussten M.-D. und sein Bruder Ferdinand Meyer die Führung der väterlichen Firmen übernehmen. M.-D. versuchte Geschäfte und Entomologie parallel auszuüben. In dieser Zeit unternahm M.-D. ausgedehnte entomologische Sammelreisen (1857 13 Wochen Korsika, 1859 fünf Monate Andalusien, 1861 13 Wochen Oberwallis, 1863 15 Wochen Oberengadin), vernachlässigte dabei die Geschäfte in Burgdorf zu sehr, erlitt mehrmals Konkurs.

1857 – nach seiner Sammelreise nach Korsika – trat M.-D. erstmals als entomologischer Geschäfts- und Fachmann an die Öffentlichkeit. Er bot per Inserat zum Verkauf (eigene) *leere Insekten-Schränke mit 24 bis 33 Ziehcadres, schweizerische und südeuropäische Insekten zumal Coleoptern, Orthoptern, Diptern und Rhyncoten, einzeln und centurienweise*, verkaufte *kleine entomologische Unterrichts-Sammlungen zum Behufe des Lehr-Unterrichts*, kaufte, verkaufte und tauschte *einzeln wie parthienweise Insekten aller Ordnungen* und *er acquirire ganze Sommerausbeuten alpinischer Arten*.¹⁵ Zudem anerbote er sich, Sammlungen (auch von Museen) anzuordnen und zu determinieren.

1862 bot er eine Sammlung von 4'000 Hymenopteren in 600 Arten zum Kauf an, genau bestimmt und systematisch geordnet; bei diesem grossen Verkaufsposten war der Preis nur auf *frankirte Anfrage* in Erfahrung zu bringen.¹⁶

Um der Enge Burgdorfs zu entfliehen, zog M.-D. um 1865 nach Bern, wo er als Naturalien- und Tierhändler seine Geschäfte führte. M.-D. erhoffte sich in der Stadt mit Universität und Museen ein besseres Arbeitsfeld als im ländlichen Burgdorf, und er erhoffte sich zudem akademische Anerkennung.¹⁷ Rytz (1959) konnte für seine ausführliche Biografie über M.-D. nichts über dessen Umzug nach Bern im Jahr 1865 in Erfahrung bringen, auch nicht über M.-D.s Leben in der grossen Stadt bis zur Auswanderung nach Argentinien im Herbst

1867. M.-D.s zwei Jahre dauernder Aufenthalt in Bern konnte jedoch hier rekonstruiert werden (siehe nachfolgend: Meyer-Dürs bewegtes Leben in Bern 1865–1867).

Enttäuscht von der in Bern nicht gefundenen akademischen Akzeptanz und vom entsetzlichen Suizid seiner Tochter Maria getroffen, beschloss er 1867 mit Sohn Eduard und Tochter Amanda nach Argentinien auszuwandern.

Das Abenteuer nach Buenos Aires, Monte Video und Rio de Janeiro geriet zum Desaster. Tochter Amanda verstarb kurz nach der Ankunft in Südamerika. Nach einem Jahr reiste M.-D. von Heimweh getrieben zurück nach Europa. In Paris musste M.-D. – knapp an Geld – seine Ausbeute aus Südamerika dem Insektenhändler Deyrolle, bei dem er noch viele Insektenkästen bezog, zu einem Spottpreis verkaufen.^{A3}

Die Jahre 1867/68 verliefen für die Familie Meyer-Dür dramatisch und bedrückend. Vier ihrer inzwischen erwachsenen Kinder starben innerhalb eines Jahres: Maria (Modistin, im April 1867 in Bern, 22jährig, Suizid), Amanda (Herbst 1867 in Buenos Aires, Argentinien, 27jährig, Cholera), Maximilian Arnold, (Fotograf, im Dezember 1867 in Burgdorf, 25jährig, *Gehirnleiden*) und Anna Maria (1868, 30jährig).

Wieder in Burgdorf begann M.-D. *wie ein Fanatiker*¹⁸ Insekten zu sammeln. 1869 ging er auf eine neuntägige Sammelreise mit dem mittlerweile 15-jährigen Sohn Leopold ins Wallis. Sohn Leopold durfte darüber einen wissenschaftlichen (Reise-)Bericht verfassen – seine einzige entomologische Publikation und erst noch in der elsässischen Zeitschrift *La Feuille des Jeunes Naturalistes*,¹⁹ von deren Gründern M.-D. zwei Porträts in seinem Album stecken hatte (AS 19 rechts, S. 265, und AS 27 links, S. 359)!

Noch im gleichen Jahr folgte eine sechswöchige Sammelreise nach Südfrankreich, nach Hyères und Montpellier, wo er möglicherweise den bekannten Entomologen Jules Wilhelm Auguste Lichtenstein traf und von welchem er eine Cdv in seinem Fotoalbum besass (AS 14 links, S. 183).

M.-D. begann einen Handel mit Schweizer Insekten, erstellte *instructive* Vergleichssammlungen für Schulen *mit grösster Gewissenhaftigkeit*. Seine Sammlungen verkaufte M.-D. in der Schweiz,^{A4} aber auch nach Frankreich und in die USA. Die Geschäfte liefen anfänglich erfolgreich, doch bald war der Markt gesättigt.

1879 verliess das Ehepaar M.-D. Burgdorf und zog gemäss Rytz (1959: 78) *zum jüngsten Sohn Leopold Meyer* nach Zürich.^{A5} Die Eltern Meyer-Dür wohnten in der Tat vorerst bei Leopold Meyer an der Kuttelgasse 13 bzw. an der Seefeldstrasse 46.^{20, 21}

1881 zog Leopold Meyer mit seiner Familie und seinen Eltern an die Löwenstrasse 59 in Bahnhofnähe um. Leopold Meyer, seit zwei Jahren verheiratet, hatte zwei Kinder, das dritte verstarb 1883 wenige Tage nach der Geburt. Es

wurde wohl zu eng für zwei Familien in einer Wohnung, denn 1883 bezogen die betagten Eltern Meyer-Dür eine eigene Wohnung an der Kreuzgasse 58 in Zürich Riesbach, jetzt im Zürcher Adressbuch als *Meier-Dürr, Kaufmann*, registriert,²² 1884 als *Rud. Meier-Dürr, Insektenhändler, Kreuzstrasse 60*.²³

In Zürich widmete sich M.-D. als Privatgelehrter gänzlich seiner Entomologie mit Sammelausflügen zum Katzenssee oder bis Schaffhausen. Sohn Leopold unterstützte ihn noch bei seiner Arbeit über die schweizerischen Trichoptera.²⁴

Eine Anstellung an der ETH in Zürich blieb M.-D. versagt. Drei Publikationen verfasste er noch hier, die letzte 1884 gelähmt ans Bett gefesselt. M.-D. verstarb am 2. März 1885, wohnhaft an der Kreuzstrasse 60 in Zürich-Riesbach.

M.-D.s private Käfersammlung vermachte Sohn Leopold Meyer im Namen der Erbgemeinschaft 1896 dem Gymnasium Burgdorf (heute am NMBE).^{25, 26}

- A1 In der Biografie von Rytz (1959: 89a, Stammtafel) fehlt die als viertes Kind geborene und als Säugling verstorbene Maria Meyer (26.8.1841–1.10.1841)²⁷. Auch Schoch (1885: 172) und Huber (2008: 19) nennen irrtümlicherweise acht Kinder.
- A2 M.-D.s Bruder Ferdinand Meyer (1822–1896), Oberst und Pferdehändler (und deswegen oft ortsabwesend), verheiratet mit Elisabeth Lüdi (1821–1874), fünf Kinder. Nach der Scheidung 1865 vermählte sich Ferdinand Meyer am 5. März 1866 mit Mathilde Scheidegger (1844–1928); diese zweite Heirat fand in Wien statt, dem damaligen Wohnort Ferdinand Meyers.^{28, 29} Auch Ferdinand Meyer war wohl ein unglücklicher Geschäftsmann, denn im Jahr seiner zweiten Heirat 1866 lief gegen ihn ein Geltstags-[Konkurs-]Verfahren.³⁰ Ferdinand Meyer war bis 1860 nachweislich der Besitzer der väterlichen Bierbrauerei in Burgdorf.³¹ 1860 übernahm Theodor Christen die Meyersche Brauerei.³²
- A3 Eine Sammlung M.-D.s mit Schweizer Käfern ist im Besitz des NMBE; die Tiere stecken in originalen Kästen – versehen mit Werbeklebern – des Pariser Insektenhändlers Deyrolle.
- A4 Einige Sammlungen M.-D.s in kleineren Museen der Schweiz dürften verschollen oder nicht identifiziert sein. Stellvertretend stehe das Museum Solothurn, dessen alte entomologische Sammlung von Meyer-Dürr durch die Ungunst der Verhältnisse im alten Naturalienkabinett (Feuchtigkeit der Aare) so hart mitgenommen war, dass sie grösstenteils als unbrauchbar beseitigt werden musste.³³
- A5 Leopold Meyer (1854–1939), Kaufmann, heiratete in erster Ehe 1880 in Vevey die im bernischen Bowil heimatberechtigte, in Vevey geborene Benjamine Meyer (1859–1894); vier Kinder. In zweiter Ehe vermählte er sich 1898 mit Françoise Gauthier; 1 Kind.^{34, 35} Seit 1877 war er in Zürich an der Kuttelgasse 13 ansässig, zog danach an die Seefeldstrasse 46 um, 1881 an die Löwenstrasse 59 und 1884 an die Badenerstrasse 73A.^{36, 37}

Quellen:

- 1 Rytz W. (1959).
- 2 Schoch G. (1885).
- 3 Huber C. (2008): 19ff.
- 4 Aeschlimann T. (2000): 42.
- 5 Ebd.: 42–43.

- 6 Schoch G. (1885): 179.
- 7 FamilySearch.org [Ludwig Rudolf Meyer].
- 8 Rytz W. (1959): 61.
- 9 Staatsarchiv des Kantons Bern, Kirchenbücher Burgdorf, Eherodel 18, 1817–1860 [Ludwig Rudolf Meyer].
- 10 Berner Volksfreund, 12. Jahrgang, Nr. 99 vom 11. Dezember 1842: 767: L. R. Meyer-Dür in Burgdorf [Meyer-Dür].
- 11 Berner Volksfreund, 13. Jahrgang, Nr. 23 vom 19. März 1843: 184: Anzeige für Schreiner [Meyer-Dür].
- 12 Berner Volksfreund, 13. Jahrgang, Nr. 101 vom 17. Dezember 1843: 807: Steingut- und Glaswaarenmagazin von L. R. Meyer-Dür in Burgdorf [Meyer-Dür].
- 13 Berner Volkszeitung, 1. Jahrgang, Nr. 73 vom 17. Juni 1846: 294: Anzeige [Meyer-Dür].
- 14 Rytz W. (1959): 89-91.
- 15 Der Bund, 8. Jahrgang, Nr. 299 vom 8. Oktober 1857: 3048: Entomologische Anzeige [Meyer-Dür].
- 16 Der Bund, 13. Jahrgang, Nr. 260 vom 20. September 1862: 5: Für Museen und Entomologen [Meyer-Dür].
- 17 Rytz W. (1959): 70-71.
- 18 Rytz W. (1959): 73.
- 19 Meyer L. (1870).
- 20 Anonymus (1881a): 64.
- 21 Anonymus (1881b): 3. Umschlagseite.
- 22 Anonymus (1883): 184.
- 23 Anonymus (1884a): 189.
- 24 Meyer-Dür R. (1882): 301.
- 25 Rytz W. (1959): 83.
- 26 Der Bund, 47. Jahrgang, Nr. 352 vom 19. Dezember 1896: 3: Kanton Bern, Burgdorf [Meyer-Dür].
- 27 Staatsarchiv des Kantons Bern, Kirchenbücher Burgdorf, Burger-Taufrodel 7, 1824–1875 [Maria Meyer I].
- 28 Rytz W. (1959): 88-89.
- 29 FamilySearch.org [Ferdinand Meyer].
- 30 Tagblatt der Stadt Biel, 4. Jahrgang, Nr. 227 vom 25. September 1866: 3: Auszug aus dem Amtsblatt [Ferdinand Meyer].
- 31 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 27. Jahrgang, Nr. 110 vom 21. April 1860: 3 [Ferdinand Meyer].
- 32 Aeschlimann T. (2000): 44.
- 33 Bloch J. (1902): 1.
- 34 Rytz W. (1959): 88-89.
- 35 FamilySearch.org [Leopold Meyer].
- 36 Anonymus (1878f): 132.
- 37 Anonymus (1885b): 185.

Meyer-Dürs bewegtes Leben in Bern 1865–1867

M.-D. wohnte gemäss Berner Adressbuch von 1865 (bei Stichtag 15. August) mit Berufsbezeichnung *Naturalist* vorerst in der Lorraine Nr. 77.³⁸ Ob er sich mit seiner Familie im Arbeiterquartier Lorraine niederliess, ist nicht bekannt; immerhin waren die jüngsten Kinder noch im Schulalter, die jüngste Tochter Lea war 12jährig, Sohn Leopold 11jährig. Aber die 20jährige Tochter Maria Meyer, geboren am 21. Juni 1845,³⁹ wohnte an derselbe Adresse wie M.-D.. Maria Meyer war als Modistin (Kopfbedeckungen, Hutmoden) berufstätig.⁴⁰

M.-D. betätigte sich als Naturalien- und Kleintierhändler, sein Geschäft war an der Wohnadresse. Immerhin kam ihm nun für seinen Handel seine kaufmännische Ausbildung gelegen.

Erstmals inserierte M.-D. in Berner Zeitungen am 14. Mai 1865, wo er unter anderem lebende exotische *Wellen-Papageyen, Cacadous, Cardinäle, Astrilds, Bengalisten, Goldfasane und ächte grosse Holländer-Kanarienvögel* – letztere für 5 Franken – anpries.^{41, 42} Den Handel mit lebenden Vögeln ergänzte er mit dem Verkauf von entsprechendem Vogelfutter: *Mehlwürmer für Singvögel in beliebigen Quantitäten à Fr. 3 per Tausend.*⁴³ Des Weiteren pries er *Objekte für zoologische und mineralogische Sammlungen* an.⁴⁴ Und selbstverständlich kam seine so geliebte Entomologie in seinem Naturalienhandel nicht zu kurz, so bot er etwa *eine sehr schön geordnete, reichhaltige Sammlung europäischer, insbesondere schweizerischer Diptera sammt Schrank von 13 Ziehcadres für Fr. 700* an.⁴⁵ M.-D. erweiterte – so im Mai 1865 – seine Angebote mit einer Exkursion ins Petrefakten-Lager am Belpberg zum *Zwecke gegenseitiger Anregung, Aufmunterung und Belehrung.*⁴⁶

Inzwischen verlegte M.-D. sein Geschäft von der Lorraine in die verkaufsstrategisch günstigere Innenstadt an den Kornhausplatz 146, wo er im dritten Stock ein Kabinett mit lebenden Vögeln aus *Ostindien, Nubien* [Ägypten, Sudan], *Westafrika, Ostafrika, Nilländer, Gambialänder, Nordamerika, Südamerika, Australien, Van Diemensland* [= Tasmanien], *Antillen* anpries. M.-D.s Bezugsquellen für die lebenden Vögel sind nicht bekannt. Ebenso bot er *Reptilien im Spiritus, Insekten, Mollusken, Mineralien und Alpenfloren* zum Kauf, und zudem *kaufe er zu annehmbaren Preisen Goldamseln, Blaukehlchen, Grasmücken, Schneeammern, Alpen-Dohlen und andere seltenere Zimmervögel.*⁴⁷

1866 trennten sich Vater M.-D. und Tochter Maria. Maria Meyer lebte nun an der Neuengasse 101 und M.-D. ab April im sogenannten *Salzbüchsl*i beim Hirschengraben 99a.^{48, 49, A6} Noch im selben Frühjahr versuchte M.-D. per Inserat *lebende Baummarder, Iltisse, Hausmarder, sowie auch Ohr-Eulen, Schleier-Eulen und Edelfalken* zu kaufen, die kleinen Säugetiere pries er als Stubentiere an.^{50, 51} Nicht-Käufer, welche *meine Gallerie bloss besehen wollen, zahlen 20*

Centimes Eintritt.⁵² Verdienstmöglichkeiten aller Art. Tierwohl war zu jener Zeit und für M.-D. kein Thema. Und M.-D.s aufwändiger Tierhandel widerspiegelt nicht das ideale Ziel eines ehrgeizigen Entomologen.

Zwischendurch handelte der Kaufmann M.-D. auch mit anderen Waren. So bot er im April 1867 wiederum per Inserat *ein Läger von circa 24 Saum des allerbesten Yvorne-Weines 1865er zu sehr billigem Preis von 1 Fr. 15 per Maass feil*.⁵³

Doch im Frühjahr 1867 nahm M.-D.s Leben eine tragische Wende, das Wein-Inserat sollte M.-D.s letztes in Bern gewesen sein: Am 22. April 1867 nahm sich seine Tochter Maria, mit welcher er zwei Jahr zuvor noch an der Lorraine 77 gewohnt hatte, das Leben (Abb. 6).

M.-D. fand in Bern weder zur Universität noch zum Museum Zugang. Grimig soll er sich später geäußert haben, *dass die Universität noch lange nicht ein Emporium der Wissenschaft zu bilden vermöge, wenn nicht ein geistig bewegliches, leichtlebendes Volk dahinter stehe*.⁵⁴

M.-D. gab von der Tochter Schicksal getroffen und der erlittenen akademischen Ablehnung wegen seine Geschäfte in Bern auf, zog nach Burgdorf zurück. In seiner *rathlosen Verzweiflung* beorderte er seinen Sohn Eduard, Gärtner im Botanischen Garten, aus Köln zurück und bereitete mit ihm und Tochter Amanda die Auswanderung nach Argentinien im Herbst 1867 vor.

A6 "Salzbüchli", altes Landhaus in Bern an der Ecke Effingerstrasse/Monbijoustrasse, um 1900 abgerissen. An dortiger Stelle entstand 1910/11 das "Bundhaus", die Druckerei der Tageszeitung "Der Bund".

Quellen:

38 Anonymus (1865a): 127.

39 FamilySearch.org [Maria Meyer II].

40 Anonymus (1865a): 127.

41 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 32. Jahrgang, Nr. 133 vom 14. Mai 1865: 2: Fremde, lebende Zimmer-, Schmuck- und Volièrevögel [Meyer-Dür].

42 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 32. Jahrgang, Nr. 205 vom 25. Juli 1865: 1: [Meyer-Dür].

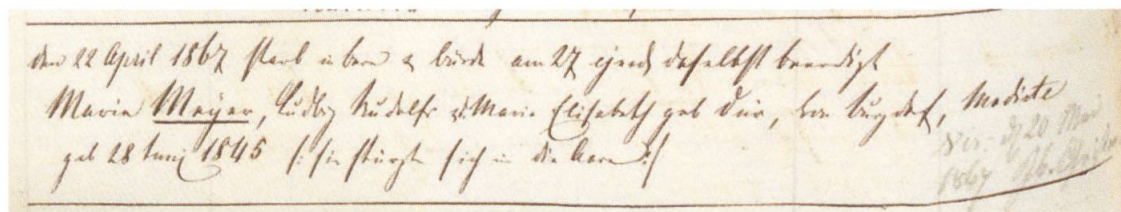


Abb. 6: Eintrag (Ausriss) des Todesfalles (22. April 1867) von M.-D.s Tochter Maria Meyer im Totenrod der Heimatgemeinde Burgdorf. Der Schlusssatz in Klammer !: *Sie stürzte sich in die Aare :!* weist auf Suizid hin.⁵⁵

- 43 Der Bund, 17. Jahrgang, Nr. 45 vom 15. Februar 1866: 6: Mehlwürmer [Meyer-Dür].
- 44 Der Bund, 16. Jahrgang, Nr. 301 vom 1. November 1865: 7: Lebende Zimmervögel [Meyer-Dür].
- 45 Der Bund, 16. Jahrgang, Nr. 319 vom 19. November 1865: 7: Für Entomologen und Museen [Meyer-Dür].
- 46 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 32. Jahrgang, Nr. 133 vom 14. Mai 1865: 3: Naturhistorische Excursion in Bern's Umgebung [Meyer-Dür].
- 47 Der Bund, 16. Jahrgang, Nr. 358 vom 29. Dezember 1865: 7: Im Kabinet lebender Zimmer-Vögel [Meyer-Dür].
- 48 Anonymus (1866b): 138.
- 49 Der Bund, 17. Jahrgang, Nr. 102 vom 14. April 1866: 4: Anzeige [Meyer-Dür].
- 50 Der Bund, 17. Jahrgang, Nr. 65 vom 7. März 1866: 5 [Meyer-Dür].
- 51 Der Bund, 17. Jahrgang, Nr. 54 vom 24. Februar 1866: 8: Mehlwürmer [Meyer-Dür].
- 52 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 33. Jahrgang, Nr. 229 vom 18. August 1866: 2: [Meyer-Dür].
- 53 Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 34. Jahrgang, Nr. 93 vom 4. April 1867: 3: Vortheilhaftes Weinanerbieten [Meyer-Dür].
- 54 Schoch G. (1885): 174.
- 55 Staatsarchiv des Kantons Bern, Kirchenbücher Burgdorf, Totenrodel 31, 1828–1868 [Maria Meyer II].

Meyer-Dür, die Dollfus aus dem Elsass und La Feuille des Jeunes Naturalistes

Eine schweizerische Gesellschaft, in welcher sich an der Insektenkunde Interessierte austauschen können, besteht seit 1858. Eine der treibenden Kräfte zur Konstituierung dieser Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft war M.-D. Keine drei Wochen nach der Gründung der Landesgesellschaft war er bereits wieder Mitbegründer, diesmal des lokalen Entomologischen Vereins Bern. Mitkämpfer der ersten Stunde der Schweizerischen Entomologie waren einige der Portraitierten in M.-D.s Fotoalbum: Oswald Heer, Emil Frey-Gessner, Ludwig Imhof, Albert Müller, Jakob Wulschlegel, Edouard Pictet, Hermann Trapp, Louis Goldschmid und Henri Marmottan.

Mitte des 19. Jahrhunderts schien im nahen Elsass und im Speziellen in Mulhouse das Interesse an der Entomologie rege zu sein, denn gleich mehrere dortige Entomologen schlossen sich der schweizerischen Gesellschaft kurz nach deren Gründung an in Ermangelung einer eigenen fachlichen Vereinigung – die Société Entomologique de Mulhouse sollte erst 1894 gegründet werden. Frühe elsässische Mitglieder der SEG waren:

- **Jean Auguste Michel** (1808–1876). Ab 1837 Lehrer und Bibliothekar in Mulhouse F, war vor Ort die treibende Kraft, junge Interessierte für die Entomologie zu begeistern. Er sammelte während vier Jahrzehnten im Elsass,

besass deshalb eine grosse Schmetterlingssammlung von regionaler Bedeutung mit zahlreichen Erstdnachweisen für das Elsass. Er war Mitglied der SEG seit der Gründung 1858.⁵⁶ Michel war mit dem Mülhausener Glaziologen Daniel Dollfus-Ausset befreundet, den er auf Alpenexkursionen begleitete wie der Fotograf Jean-Gustave Dardel (AS 27 links, S. 361).⁵⁷

- **Armand Gerber-Baerwart** (1837–1886). Mulhouse F, Chemiker. Eintritt in die SEG 1861. Kam 1862 nach Basel auf der Flucht vor dem französischen Patentgesetz und gründete 1864 gemeinsam mit Wilhelm Uhlmann an der Klybeckstrasse die Anilinfarbenfabrik A. Gerber & Uhlmann, die 1898 mit der CIBA fusionierte.⁵⁸
- **Oscar Koechlin-Heilmann** (1824–1894). Dornach bei Mulhouse F, Chemiker in Niedermorschwiller (Maison Hofer-Grosjean). Seit 1857 Mitglied der Société Entomologique de France, 1861 schliesst er sich der SEG an.
- **Joseph Koechlin** (1844–1888). Mulhouse F, Mehlfabrikant, ist 1863–1881 Mitglied der SEG.
- **Georges Stoffel** (1819 in Ste Croix-en-Plaine F – 1880 in Colmar F), Percepteur [Steuereinnnehmer] von 1857–1867 in Habsheim/Elsass F. Eintritt in die SEG 1861.
- **Frédéric-Edouard Kampmann**. Colmar F, Apotheker. Eintritt in die SEG 1861. 1872 Vizepräsident der Société entomologique à Colmar (AS 10 rechts, S. 143).
- **Adrien Dollfus** (1858–1921). Zoologe, Paris F. Bruder des Ernest Dollfus (AS 19 rechts, S. 265). Eintritt in die SEG 1876.
- **Auguste Dollfus** (1832–1911). Dornach bei Mulhouse F, Industrieller. Eintritt in die SEG nicht bekannt, Austritt 1872. Es handelt sich wahrscheinlich um den Cousin von Ernest Dollfus' Vater.
- **Charles Zuber-Hofer** (1835–1909). Dornach bei Mulhouse F, Ingenieur und Fabrikant, war der Ehemann von Maurice Hofers Cousine Cécile Blanche Hofer (1838–1886). Eintritt in die SEG 1869.

M.-D. förderte junge Entomologen, so auch die beiden Mülhausener Gymnasiasten **Ernest Dollfus** und **Maurice Hofer**, deren Portraits als Cartes-de-visite in Meyer-Dürs Fotoalbum eingesteckt sind (AS 19 rechts, S. 265 und AS 27 links, S. 359). M.-D. schien in guter Beziehung zu diesen beiden Jungentomologen respektive zur Mülhausener Industriellenfamilie Dollfus gestanden zu haben, denn die beiden Jungspunde hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine entomologische Reputation – und fanden dennoch Eingang in sein Fotoalbum. 1869 besammelten M.-D. und der jugendliche Ernest Dollfus gemeinsam den Jura.

Am 5. Mai 1870 gründeten fünf Mülhausener Gymnasiasten die naturwissenschaftliche Zeitschrift *La Feuille des Jeunes Naturalistes*. Sie wollten mit

ihrer Zeitschrift jungen Naturforschern und -liebhabern eine unabhängige und werbefreie Plattform des Austausches bieten. Die fünf jungen Initianten waren Ernest Dollfus, Maurice Hofer, Eugène Engel, Auguste Koechlin und Gustave Weiss, wovon deren zwei – Dollfus und Hofer – M.-D.s Protagonisten waren. Für die Abonnenten der neuen Zeitschrift zuständig waren Ernest Dollfus an seinem Zuhause *au Geissbühl à Dornach (Ht.-Rhin)* und Eugène Engel unter der Anschrift *MM. Dollfus-Mieg et Cie à Dornach*. Die drei anderen Gründerkollegen waren:

- **Eugène Engel** (1854–1920). Ingenieur ECP, war ein Cousin 1. Grades von Ernest Dollfus. Seine Mutter Julie Dollfus (1825–1911), verheiratet mit dem Textilindustriellen Frédéric Engel (1818–1883), war eine Schwester von Ernest Dollfus' Vater Jean Dollfus; sie war somit Ernest Dollfus' Tante.⁵⁹ Eugène Engel wurde 1875 Direktor der Textilfirma Dollfus-Mieg & Cie. in Mulhouse. War mit Madeleine Metgé (1857–1936) aus Dornach bei Mulhouse verheiratet. Engel, der sich für Geologie interessierte, publizierte einige Aufsätze und Berichte im *Feuille des Jeunes Naturalistes*.
- **Auguste Koechlin** (1853–1881). Sohn des Auguste Jacques Koechlin (1818–1869) und der Elise Esther Adèle Cuvier (1829–1891). Die Grosseltern sind Gaspard Koechlin (1791–1871) und Sophie Judith Heilmann (1798–1834). Publierte nie entomologisch.
- **Gustave Albert Weiss** (1852–?). 1873 lebte Weiss in Basel an der Eulerstrasse, 1875 in Paris (Rue d'Enghien 8) und in Clearington bei Manchester. 1877 heiratete er Emma Heilmann (1857–1896). Deren Grosseltern waren Josué Heilmann (1796–1848) und Eugénie Koechlin (1802–1839). Gustave Weiss heiratete damit in die Linie Heilmann/Koechlin und damit in die Linie seines Freundes Auguste Koechlin: Sein Grossvater Josué Heilmann und Auguste Koechlin's Grossmutter Sophie Judith Heilmann waren Geschwister.

M.-D. inserierte als Insektenhändler von Anbeginn im *Feuille des Jeunes Naturalistes*. Selbst die Redaktion – namentlich Ernest Dollfus und Maurice Hofer – empfahlen ihren jungen Abonnenten einen Besuch bei M.-D. in Burgdorf.⁶⁰ M.-D. pries in der Zeitschrift neben Centurien von Coleoptera, Diptera, Hymenoptera, Hemiptera, Neuroptera und Orthoptera auch kleine Wanzen-Lehrsammlungen für junge Einsteiger an mit *100–120 Stück bei 2–4 Individuen pro Art* für insgesamt 20 Franken.⁶¹

Einer der ersten Autoren, die 1870 in der neuen Zeitschrift publizierten, war M.-D.s jüngster Sohn Leopold Meyer (siehe Anmerkung A5, S. 30). Leopold, zu jenem Zeitpunkt ebenso jung wie die gymnasialen Redaktoren der Zeitschrift, beschrieb in seinem Artikel eine entomologische Sammelreise mit Vater M.-D. im Wallis.⁶² Es war Leopold Meyers einzige entomologische Publikation. Leo-

pold verblieb noch einige Jahre in der Tauschliste für Hymenoptera beim Feuille des Jeunes Naturalistes, entzog sich aber später der wissenschaftlichen Entomologie.

Schon wenige Monate nach der Gründung wurde die Herausgabe der Zeitschrift im September 1870 wegen des Ausbruchs des Deutsch-Französischen Krieges und der militärischen Einnahme von Mulhouse unterbrochen und die fünf jungen Redakteure auseinandergetrieben. Nach einigen Monaten des Unterbruchs und der Verlegung der Redaktion nach Paris, erschien die Zeitschrift im April 1871 wieder. Ernest Dollfus zog zuerst nach Nancy (Mai–September 1871; Cours Léopold 37), danach nach Paris (ab November 1871; Avenue Montaigne 29).^{63, 64} Nach dem frühen Tod Ernest Dollfus' im Frühjahr 1872 übernahm sein Freund Maurice Hofer, der inzwischen ebenfalls in Paris wohnte, die Chefredaktion der Zeitschrift.

Als im folgenden Jahr auch Maurice Hofer verstarb, ging die Redaktion des Feuille des Jeunes Naturalistes an Ernest Dollfus' jüngeren Bruder Adrien über.

Adrien Frédéric Jules Dollfus (1858–1921) – sechs Jahre jünger als sein verstorbener Bruder Ernest – wurde Zoologe, Spezialist für Crustaceen und Trilobiten. Schon als Jüngling interessierte er sich für die marine Zoologie und verfasste als 14-Jähriger 1872 einen Beitrag für das Feuille des Jeunes Naturalistes über das Aquarium in Le Havre. Adrien Dollfus wohnte damals in Le Havre.⁶⁵ Da der in Paris wohnende Bruder Ernest Dollfus 1872 in Le Havre verstorben war,⁶⁶ ist zu vermuten, dass Ernest den jüngeren Bruder Adrien besuchend seinem Herzleiden erlegen war.

Adrien Dollfus war bei der Übernahme des Feuille des Jeunes Naturalistes erst 14 Jahre alt. Er sollte die Leitung der Zeitschrift bis 1914 innehaben. 1876 – inzwischen 18 Jahre alt – war Adrien Dollfus Mitbegründer der Société Zoologique de France (und 1912 deren Präsident). Und die persönliche Beziehung von M.-D. zur Familie Dollfus bestand weiterhin, denn im selben Jahr 1876 stellte M.-D. in der Schweiz den Antrag zur Aufnahme des jungen Zoologen Adrien Dollfus als Mitglied in die SEG.⁶⁷

Der Nachruf auf M.-D. im Feuille des Jeunes Naturalistes im April 1885 betont die jahrelange Verbundenheit von M.-D. zur Zeitschrift und zu deren Gründern: [übersetzt] *Durch freundschaftliche Banden mit den Gründern des Feuille verbunden, trug er [M.-D.] wesentlich dazu bei, unserem Werk, für das er stets grösstes Interesse gezeigt hatte, in seinem Land wissenschaftliche Werbung zukommen zu lassen.*⁶⁸

Quellen:

- 56 Gerber-Baerwart A. (1876).
- 57 Oberlé R. (1995).
- 58 Stoskopf N. (2016).
- 59 Stroux.org [Eugène Engel].
- 60 Dollfus E. & Hofer M. (1870).
- 61 Anonymus (1870a).
- 62 Meyer L. (1870).
- 63 Impressum des Feuille des Jeunes Naturalistes 1871, Hefte 7–12.
- 64 Impressum des Feuille des Jeunes Naturalistes 1871, Hefte 13–14; 1872, Hefte 15–18.
- 65 Dollfus A. (1872): S. 113.
- 66 Anonymus [La Rédaction] (1872a).
- 67 Anonymus (1876a): 537.
- 68 Anonymus (1885a).